

Landeshauptstadt Dresden  
Der Oberbürgermeister

GZ: (OB)701.BL  
Bearbeiter: Hr. Bodenstein  
Tel.: 4 88 21 07  
Sitz: Dr.-Külz-Ring 19  
Zi. 1/9  
Datum: 29. APR. 2008

CDU-Fraktion  
Herrn Stadtrat  
Steffen Kaden

**Schriftliche Anfrage Nr. 1930/2008  
DSL in Dresden**

CDU - Fraktion im Stadtrat der Landeshauptstadt Dresden			
AV	JH	Zuwegung am:	GF Vorst.
FL	BA	30. April 2008	Vorstand
SB	P		Fraktion
WF	K	1100	
UK	W	Vormerk:	
SG	SP		
AG			

Sehr geehrter Herr Kaden,

Ihre schriftliche Anfrage zum Angebot von breitbandigen Diensten der Deutschen Telekom wird auf der Basis einer Zuarbeit von T-Systems Enterprise Service GmbH folgendermaßen beantwortet:

**1. Welche Straßenzüge und Grundstücke werden im Gebiet der Landeshauptstadt Dresden durch die Deutsche Telekom bis 31.12.2008 nicht mit DSL versorgt?**

Der DSL-Ausbau in Dresden ist weit fortgeschritten. Alle wirtschaftlich darstellbaren Bereiche (Kupfer und Glasfaser) sind DSL-fähig ausgebaut. Ferner wurde 2007/2008 mit hohem Mitteleinsatz in Dresden ein Hochgeschwindigkeitsnetz errichtet, welches Bandbreiten bis 50 Mb ermöglicht.

Die derzeitige DSL-Verfügbarkeit kann im jeweiligen Einzelfall unschwer über das Internet abgefragt werden. Detaillierte Angaben über die derzeitige Verfügbarkeit nach Straßenzügen und Grundstücken können leider nicht zur Verfügung gestellt werden.

**2. Welche von den bis heute noch nicht mit DSL versorgten Straßenzügen und Grundstücken im Gebiet der Landeshauptstadt Dresden werden durch die Deutsche Telekom bis 31.12.2008 nachgerüstet?**

Der weitere Ausbau der Breitbandversorgung in Dresden wird sich auf die Bereiche konzentrieren, in denen die Kundenpotenziale einen wirtschaftlichen Ausbau ermöglichen. Damit werden die verbleibenden „weißen Flecken“ schrittweise und konstant verringert. Dies betrifft im Wesentlichen den Überbau von OPAL-Gebieten. Die Maßnahmen konzentrieren sich im Jahr 2008 auf die Stadtteile Loschwitz, Cotta und Hellerau. In den Stadtteilen Strehlen, Pie-schen und Leubnitz-Neuostra wird 2009 mit dem Überbau begonnen. Diese Planungen können ebenfalls nicht straßenzugs- und grundstücksscharf kommuniziert werden.

- 3. Welche Gebiete (Straßenzüge und Grundstücke) lassen sich auf Basis der Ergebnisse im Stadtteil Striesen breitbandig erschließen?**
- 4. Wann erfolgt die Erschließung in diesen Gebieten (Straßenzüge und Grundstücke)?**
- 5. Welche Gebiete im Stadtteil Striesen (Straßenzüge und Grundstücke) lassen sich auf Basis der Ergebnisse nicht breitbandig erschließen?**

Die Deutsche Telekom plant, in Striesen mit „FTTH-GPON“ erstmalig eine völlig neue Internet-Access-Technologie pilothaft einzusetzen. Es handelt sich um eine neue Form des Breitbandüberbaues bei vorhandener, bis zum Endnutzer reichender Glasfaserinfrastruktur, um auf diesem Wege die „Triple Play“-Angebote der Deutschen Telekom (Telefon – Internet – Entertain) an den Nutzer heranzuführen. Vereinfacht gesagt wird die in der jeweiligen Betriebsstelle befindliche Breitbandtechnik in die Häuser hineingeführt. Anhand des Piloten Striesen soll entschieden werden, ob diese Technik für andere Hytas94-Bereiche Anwendung finden kann und als Regeltechnik einsetzbar ist.

Mithin verfolgt das Projekt den doppelten Zweck, eine neue Access-Technologie zu erproben und gleichzeitig einen bislang mit der normalen DSL-Technologie einschließlich herkömmlicher Überbau-Methoden nicht erschließbaren Bereich breitbandig zu versorgen.

Für die Deutsche Telekom ist dies insoweit kein „normales“ Pilotprojekt, weil Umfang und Öffentlichkeitswirksamkeit deutlich größer sind als bei sonstigen Pilotversuchen in der Fläche.

Der Stadtteil Striesen stellt das Unternehmen in mehrfacher Hinsicht vor Herausforderungen, die das für technische Pilotprojekte übliche Maß weit übersteigen: mit über 20.000 Haushalten bevölkerungsstärkster Stadtteil Dresdens, unterschiedlichen Wohnformen (Einfamilienhäuser, Stadtvillen, Wohnblocks), nahezu 100 % Glasfaser bis ins Gebäude. Als Hytas94-Gebiet war Striesen bisher technisch-wirtschaftlich nicht versorgbar. Daraus resultiert eine immense öffentliche Aufmerksamkeit und hoher politischer Druck.

Das Projekt weist infolgedessen auch erhebliche Risiken auf: technische Risiken (die technische Eignung zum Glasfaserüberbau und zum triple-play-Transport ist noch nicht endgültig nachgewiesen), ökonomische Risiken (die Wirtschaftlichkeit ist noch nicht abschließend belegt), prozessuale Risiken (die neue Technik erfordert angepasste Bau-, Bereitstellungs- und Serviceprozesse), rechtliche Risiken (es ist aufgrund der Hinführung der Technik in jedes Haus hinaus und der nötigen Stromversorgung der Inhouse-Technik eine Vereinbarung mit jedem Hauseigentümer abzuschließen) und regulatorische Risiken (aufgrund der Größe des Pilotprojekts müssen zahlreiche regulatorische Vorgaben mit der Bundesnetzagentur – unter Einbeziehungen des Wettbewerbs – abgestimmt werden).

Das Unternehmen hat sich folgenden Zeitplan gesetzt:

- Derzeit läuft die Schlussphase der Labor- und Netztauglichkeitstests. Sollte sich (wider Erwarten) erweisen, dass die GPON-Technik für „triple play“ nicht geeignet ist, müsste zunächst ein neuer Grundsatzbeschluss des Konzernvorstandes eingeholt werden.
- Bei positiven Testergebnissen wird unverzüglich in die Beschaffung der nach Art und Umfang benötigten Technikkomponenten mit den betreffenden Systemlieferanten eingetreten.

- Anschließend wird mit der grundstücksscharfen Durchplanung des Stadtteils als Grundlage auch für Vertragsgespräche mit den Grundstückseigentümern begonnen.
- Parallel dazu wird die prozessbegleitende IT und neue Verlege-, Prüf- und Montagetechniken ausgeformt, ferner werden die anstehenden Regulierungsfragen mit der Bundesnetzagentur abgestimmt.
- Im Best case kann im September mit den ersten Bau- und Montagearbeiten begonnen werden; der Regelrollout ist für Dezember 2008 vorgesehen.
- Ziel ist – die positive Klärung aller vorgenannter Fragen vorausgesetzt – 90 % der Erschließungsmaßnahmen bis Ende 2009 zu erledigen.

Vor diesem Hintergrund ist eine Beantwortung der sehr detaillierten Nachfragen im Hinblick auf Straßenzüge und Grundstücke im Moment leider nicht möglich. Das Unternehmen wird voraussichtlich im Mai in die aktive Außenkommunikation eintreten.

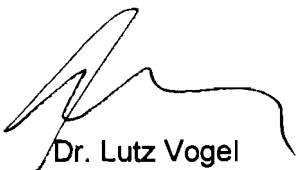
**6. Plant die Deutsche Telekom den Haushalten, die nicht breitbandig erschlossen werden können, eine Alternative zu DSL anzubieten?**

**7. Wenn ja, um welche Alternativen handelt es sich?**

Die Optimierung der Breitbandversorgung in Deutschland und damit auch in der Landeshauptstadt Dresden ist für die Deutsche Telekom Gebot der unternehmerischen Rentabilität, und in bestimmter Hinsicht auch Ausfluss der regionalpolitischen Infrastrukturverantwortung. Die Deutsche Telekom bietet bereits jetzt alternative bzw. ergänzende Lösungen zum Festnetzausbau an, im Mobilfunk allgemeine Einführung des EDGE-Standards mit 4-facher ISDN-Geschwindigkeit, weiterer UMTS-Ausbau, angepasste W-LAN-Lösungen, ergänzend zum Festnetz Optimierung unseres Angebots DSL via Satellit (ab Sommer 2008). Ferner weist das Produktportfolio der Deutschen Telekom für gewerbliche Nutzer eine große Zahl hochperformanter Breitbandlösungen auf, die nicht den technischen Begrenzungen von T-DSL unterliegen und daher standort- und entfernungsunabhängig flächendeckend zur Verfügung stehen.

Für Rückfragen resp. auch mündliche Erläuterung steht Ihnen erforderlichenfalls Herr Dr. Hans-Martin Rummenhohl, T-Systems Enterprise Services GmbH, Leiter Verbindungsbüro Bayern und Sachsen, Tannenstr. 4 b, 01099 Dresden, Tel. (03 51) 4 74 44 71, zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Lutz Vogel  
Erster Bürgermeister